

Pränumerations-Bedingnisse:
 Für Post u. Ofen halbjährlich 5 fl. 30 fr.,
 vierteljährlich 2 fl. 45 fr.
 Mit täglicher Zustellung in's Haus
 halbjährlich 6 fl. C. W.
 vierteljährlich 3 " "
 Mit Postversendung halbjährlich
 7 fl. 30 fr. C. W.
 vierteljährlich 3 fl. 45 fr. C. W.

Der Spiegel,

politisch-belletristisches Tageblatt.

Insertionsgebühren:
 Für die Einrückung einer Amal ge-
 spalteten Perzeile 3 fr., bei 3mal-
 ger Insertion nur 2 fr. C. W.
Expeditionsgebühren:
 Galvanergasse Horvath's Haus
 Redaktion:
 im selben Hause, 2. Hofe 1. Stod

Nro. 96.

Dienstag, 27. April.

1852.

Einladung zur Pränumeration

auf den

„Spiegel.“

Pränumerations-Bedingnisse:

(Vom 1. Mai bis Ende Juni 1852.)

In Kofe mit Zustellung in's Haus . . . 2 fl. — fr. C. W.
 Mit Postversendung . . . 2 " 30 " "

Die Expedition des „Spiegels.“

Oesterreich.

Wien. Der diesjährige Militärschematismus soll in 14 Tagen ausgegeben werden.

* Die Donaudampfschiffahrtsgesellschaft hat im heurigen Jahre bis Ende März: 817,077 fl. 57 fr., mithin um 372,353 fl. 35 fr. mehr als in demselben Zeitraume des Jahres 1851 eingenommen.

* Der Staat hat bereits von seiner Schuld an die österreichische Nationalbank 76 Millionen abgetragen. — Im Monate Juni 1849 betrug nämlich die Schuld 219 Millionen, und Ende März 1852 nur 143 Millionen. Der Notenumlauf, der im August 1849 seinen Höhepunkt mit 260 Millionen erreicht hatte, beträgt jetzt etwa 209 Millionen, hat sich also um 51 Millionen vermindert.

* Wie man vernimmt, hat das Finanzministerium die Absicht, die verlosbaren Münzscheine noch in diesem Verwaltungsjahre gänzlich aus dem Verkehr zu ziehen. Bereits ist Vorsorge getroffen, damit es an Borräthen von Scheidemünzen nicht fehle.

* Die Wiener Börsenkurse werden nun über Anordnung des Handelsministeriums auch nach Troppau telegraphirt werden.

Deutschland.

** Der Senat von Bremen hat den Prediger Dulong seines Amtes entsetzt und der Gemeinde aufgegeben, das Weitere zur Wiederbesetzung der Stelle zu veranlassen.

** In Kurhessen ist die Untersuchung gegen die Turner, aus deren Mitte im Frühjahr 1849 Freischaren nach Baden zogen, wieder aufgenommen worden. Es ist bereits ein eigener Untersuchungsrichter mit den nöthigen Assessoren und Aktuarern für Hanau, als den Sitz der Untersuchung, ernannt. Die Zahl der Angeklagten beläuft sich auf 900 und kann leicht auf das Doppelte gebracht werden.

Berlin, 22. Apr. Wie man sich hier erzählt, ist den bei den süddeutschen Regierungen akkreditirten Gesandten eine Depesche zur Mittheilung an die betreffenden Regierungen zugegangen, in welcher der gegenwärtige österreichische Minister des Auswärtigen die strenge Fortführung der Politik seines Vorgängers in Handels- und Zollsachen ausspricht und von den Oesterreich bisher zustimmenden Staaten die vollste Bereitwilligkeit zu einer Vertretung der Propositionen des selben auf den Berliner Konferenzen voraussetzt. — Was die Haltung der russischen Regierung den umfassenden Zollprojekten Oesterreichs gegenüber anlangt, so scheint diese eine sehr neutrale zu sein. Es soll bis jetzt ein versuchtes Inquiriren Russlands auf die Entscheidung dieser Angelegenheiten nirgends erkennbar sind.

Homburg, 23. April. Mit landesgräflicher Verkündigung wird die Verfassung vom Jahre 1850 aufgehoben; eine allgemeine Landesvertretung soll künftig nicht mehr bestehen, dafür sollen die Bezirksräthe mit erweiterten Befugnissen ausgestattet werden.

Frankreich.

Paris, 20. April. Guizot's Organ, die *Assemblée nationale*, sieht immer noch schwarz, sie befürchtet nachtheilige Folgen von der Milde der Regierung, und glaubt, die Zeiten der Angst vor dem rothen Gespenste seien noch nicht vorüber. Aus dem Departement von Ardeche läßt sie sich schreiben, der Sozialismus sei daselbst zwar eingeschüchtert, aber nichts weniger als verschwunden. Das habe man neulich, als das Kind eines als sehr roth verführten Einwohners von Privas begraben worden sei, recht deutlich bemerken können. Dem Leichenzuge seien über 200 Glaubensgenossen des Vaters gefolgt. Das Journal Guizot's meint, in einem Lande, wo eine solche ostensible Demonstration unter

den Augen der Behörde vorkomme, könnten die guten Bürger noch nicht ganz beruhigt sein. In seltsamen Kontrasten mit den Angaben der *Assemblée nationale* stehen die offiziellen Berichte, welche überall von der vollständigen Wiederherstellung der Ordnung und von dem gänzlichen Verschwinden aller sozialistischen Bewegungen reden. Allerdings schärft der Polizeiminister in seinem neuesten Rundschreiben den Präfecten ein, vorsichtig zu sein, und darauf zu wachen, daß die neuen Institutionen gegen die periodischen Umtriebe geschützt würden, welche den Staat unmerklich zum Ruin zu führen pflegen. Allein der ganze Inhalt des Zirkuläres beweist, daß es mehr eine theoretische Instruktion beabsichtigt, als den Zweck hat, eine Anweisung zu geben, die sich auf wirkliche Begebenheiten stützt.

** Marschall Gerard hat in seinem letzten Willen den Wunsch ausgesprochen, ohne allen Pomp begraben zu werden. Die gewöhnlich für solche Leichenbegänge gewidmete Geldsumme wünscht er zu einigen guten Werken, die er in seinem Testamente namentlich bezeichnete, verwendet. — An der Börse gibt es noch immer Viele, die ungeachtet aller Gegenversicherungen der halb-offiziellen Blätter an eine bevorstehende Anleihe von 300 Millionen glauben.

** Mit den Kaisergerüchten haben auch die über eine bevorstehende Verheirathung des Prinzpräsidenten wieder neue Nahrung gewonnen. Als präsumtive Braut bezeichnet man eine spanische Prinzessin, und glaubt hiemit die letzte Anwesenheit des Herzogs von Anzures hier, und die für die nächste Zeit angefündigte Reise seiner Gemahlin, der Königin Christine, nach der französischen Hauptstadt in Verbindung bringen zu müssen.

** Die „Patrie“ bemerkt, daß ehestens ein Dekret erscheinen werde, welches den respektiven Rang der großen Staatskörperchaften bei öffentlichen Festlichkeiten festzustellen habe. So viel man hört, wird der Senat den Vortritt haben, der Staatsrath nimmt dann den zweiten Rang und der legislative Körper erst die dritte Stelle ein.

** Man nennt zwei Offiziere der hiesigen Garnison, welche sich geweigert, ihren Antheil für das Fest beizutragen, welches die Armee L. Napoleon gibt. Einer davon ist ein Sohn eines früheren Adjutanten Louis Philipp's. Beide Offiziere sind versetzt worden.

** Nicht nur die belgischen und deutschen Journale, sondern auch die Londoner müssen jetzt vor der Ausgabe auf das Polizeiministerium wandern, wo sie in den letzten Tagen bis nach 3 Uhr zensurirt werden.

** Das Kostume des Richterstandes wird allgemein für viel zu kostbar gehalten. — Richter, die 2—3000 Frs. Gehalt haben, sollen sich ein Kostume anschaffen, das den vierten Theil ihres Gehaltes wegnimmt.

** 19. April. Der Zwiespalt, welcher gleich in ihrer ersten Berührung zwischen den beiden gesetzgebenden Faktoren, Staatsrath und Deputirtenkammer auszubrechen drohte, ward durch ein gegenseitiges Nachgeben vermieden, allein dieselben blieben darum nicht minder in Eifersucht einander gegenüber. Der Staatsrath wird immer seine legislative Ueberlegenheit der Deputirtenkammer fühlen lassen, und diese wird wieder nie ermanngeln, dem Staatsrath zu zeigen, daß sie unmittelbar aus der Volkswahl hervorgegangen sei, während der Staatsrath eine Versammlung besoldeter und absehbare Beamten ist. Diese Rivalität, welche bei jedem einzelnen Gesetze hervortreten droht, hat eine allgemeinere Form in der Frage angenommen, welchem der beiden Staatskörper bei öffentlichen Zeremonien der Vorrang gebühre. Diese Frage liegt in diesem Augenblicke der Entscheidung des Präsidenten vor, bei welcher man eines mit Gewißheit voraussehen kann, nämlich, daß sie jedenfalls, wie sie auch ausfallen mag, eine der beiden Versammlungen nicht befriedigen, vielleicht gar verlegen werde. (R.-Bl. a. B.)

** Der Kommandant der Nationalgarde, General Lavostine, und sein Generalstabschef, Herr Vieyra, halten seit mehreren Tagen über die einzelnen Bataillone der neuorganisirten Nationalgarde von Paris Hearschau. Heute Morgens kam die Reihe an das 5. Bataillon. Dasselbe besteht größtentheils aus der ehemaligen zweiten Legion, d. i. dem zweiten Stadtbezirke, dem Centrum der „Freunde der Ordnung,“ wie man ehemals sagte. Die Revue hatte in der Nähe des Elysée, im Karré Marigny statt. Als dieselbe zu Ende war, sagte Herr Vieyra zu den ihn umgebenden Offizieren, die be-

kanntlich Alle von der Regierung ernannt sind: „Meine Herren, die Ruhe: Es lebe die Republik! Es lebe der Präsident! haben einen feindseligen Charakter; rufen Sie, wenn Sie vor dem Elysée vorbeikommen: Es lebe Napoleon! Der Ruf: Es lebe der Kaiser! ist nicht verboten.“ Bald darauf marschirte das Bataillon vor den Fenstern des Elysée so lautlos vorüber, als hätte der Kommandant jeden Ruf untersagt.

** 21. April. Bemerkenswerth ist die Strenge, welche gegenüber der Presse noch immer aufsteigend in Anwendung gebracht wird. Die Verwarnungen folgen sich ununterbrochen sowohl in Paris als in den Departements, und da zwei derselben genügen, um die Suspension eines Blattes durch eine einfache ministerielle Verfügung herbeizuführen, so dürfte die Zahl der französischen Journale wohl baldigst zusammenschmelzen.

** Wie die ministeriellen Blätter ankündigen, wurde die Vertheilung der Adler an die Nationalgarde, welche bekanntlich gleichzeitig mit jener an die Armee am 10. Mai hätte stattfinden sollen, auf den 15. August verlegt. Man bringt diese halbauthentische Nachricht mit den Kaiserreichsideen in Verbindung, indem man den etwaigen Enthusiasmus der Armee nicht durch die mattere Haltung der Nationalgarde befangen machen will. Uebrigens ist obige Nachricht wenigstens für die einstige Bürgergarde offiziell.

** Man versichert, daß den Reklamationen der fremden Regierungen gegen die Konfiskationsdekrete dahin geantwortet wurde, daß man ihre Einsprüche eben so wenig berücksichtigen könne, wie jene der Prinzen von Orleans.

** 24. April. Renten 100.55—71.25 Der Gerichtshof des Seinedepartements hat sich in der Prozeßsache bezüglich der Orleans'schen Schloßherren Neuilly und Moncaur gegen den Antrag der Staatsbehörde für kompetent erklärt.

** Die Regierung wird ihre strenge Wirksamkeit auch auf die Theater ausdehnen. Herr Persigny hat alle Theaterdirektoren von Paris zu sich berufen und ihnen die Absichten der Regierung kundgegeben.

** Man spricht von der beabsichtigten Wiedereinführung der Lotterie und der Spielhäuser.

Großbritannien.

London, 21. April. In der Oberhausitzung vom 20. d. M. erklärte Carl v. Derby auf Anfrage des Earl Clanricarde, daß die Regierung für den Augenblick nicht die Absicht habe, die Subvention dem Maynoothkollegium zu entziehen.

** Im Unterhause erklärte der Schatzkanzler, daß der toskanische Polizeikommissär, welcher den englischen Korporal in Livorno verhaftete, durch achtstägiges Gefängniß bestraft wurde. Dies sei jedoch nicht auf Ansuchen der britischen Regierung geschehen, und wurde nicht als vollständige Befriedigung betrachtet. Der Fall des Hrn. Mather sei noch Gegenstand diplomatischer Unterhandlungen. — Herr Foreman beantragte eine Adresse an die Krone, um eine Untersuchung anzustellen über die Ernennung des Hrn. Bennett zum Vikar von Frome, welcher einem begründeten Gerüchte zu Folge zum Katholizismus übergetreten ist. Der Schatzkanzler hält religiöse Diskussionen für ungeeignet im Parlamente und widersetzte sich der Motion, welche verworfen wurde. — Der Antrag des Lord Stuart auf Vorlage der Korrespondenz mit der Pforte und anderen Mächten in Betreff der zu Riutabia internirt gewesenen Flüchtlinge wurde vom Hause bewilligt.

** 21. April. Alderman Salomons hat gegen das Urtheil des Schatzkammergerichtes eine Appellation wegen Formfehler beim höchsten Tribunal des Landes (den Peers) eingereicht. „Times“ und „Daily News“ sprechen sich sehr warm für den Verurtheilten aus, der wohl jedenfalls eine indemnity bill (Ersparung) erhalten wird, denn unmöglich können die mittelalterlichen Strafen (schwere Geldbuße und Verlust aller bürgerlichen Rechte), denen ihn das Urtheil aussetzt, vollzogen werden. — Sie waren wenigstens nicht in der Absicht des (ihm befreundeten) Klägers. Es handelte sich nur um die Entscheidung einer zweifelhaften Rechtsfrage.

Italien.

Turin, 21. April. Der schwer erkrankte Präsident der Abgeordnetenkammer, Pinelli, bekanntlich einer der eifrigsten Förderer der sikkardischen Gesetze, wünschte zu befechten. Nach längerer Verabhandlung beschloß das hiesige

Domkapitel mit der Mehrheit von 2 Stimmen, daß ihm die Sterbesakramente dargereicht werden dürfen.

Rußland und Polen.

** In den Straßen Warschau's herrscht gegenwärtig, nach einem Schreiben im „R. Bl. a. B.“, eine große Thätigkeit, indem auf Befehl des Oberpolizeimeisters, Generalmajor Gorlow, wegen der bevorstehenden Ankunft des Kaisers alle nicht frisch aussehenden Häuser mit einem neuen Anstrich versehen werden. Die Truppen haben bereits auf dem Powonski'schen Felde bei Warschau ein großes Lager bezogen und dieselben führen täglich großartige militärische Uebungen aus. Nach Berichten von Reisenden sollen auch bei Grodno viele Truppen stehen.

Städtischer Telegraph.

Schlusskurse der Wiener Börse vom 24. April nach telegraphischem Berichte:

5% Metalliq.	95	Nordbahn-Akt.	1560
4 1/2% pr. Ent.	85 1/16	Wien-Sloggnitz.	—
Dose v. J. 1834	1092 1/2	Oebb.-W.-Neust.	—
1839	304 11/16	Don.-Dampfsch.	636
Anleh. v. 1851. l. A.	94 15/16	Augsburg	122 3/8
l. B.	109 3/8	London	12.16
Bank-Aktien	1271	Gold-Agio	129 7/8 0/10

** Dem April konnte man in diesem Jahre gewiß nicht den Vorwurf machen, daß er „wetterwendisch“ gewesen; vielmehr besaß er heuer die unliebenswürdige Marotte: „beständig,“ aber leider beständig kalt und trocken zu sein. Kaum aber lacht uns (seit gestern) der erste freundliche Sonnenblick, da hört man bereits von Reunions und Sommerfesten, die im Freien gefeiert werden sollen. So soll Samstags die Széchenyi-Promenade mit einer Reunion eröffnet werden, und Abends daselbst eine Illumination stattfinden. Tags darauf soll der zur Promenade umgestaltete botanische Garten mit Musik eröffnet werden, und gedenkt Herr Tomala noch in demselben Monate ein großes Volksfest daselbst zu veranstalten. Will doch sogar das gymnastische Institut seinen üblichen Ausflug heuer früher machen, und sollen die Jüglinge zur Feier des Majales Anfang künftigen Monats mit klingendem Spiele in die Dfner Gebirge ziehen, um dort ihre Uebungen abzuhalten. Daß auch die Schwimmschule, welcher in diesem Jahre ein von der Kettenbrücke entfernter Platz angewiesen wurde, ebenfalls in den ersten Tagen des künftigen Monats eröffnet werden wird, dürfte, wenn anders die Laune der Witterung nicht wieder umschlägt, eine willkommene Nachricht sein.

** Heute Morgens um 5 Uhr wurde ein Weib (die Frau eines Schuhmachers in der Franzstadt) auf freier Gasse, vor dem Handelsstandsgebäude von Wehen befallen und von einem Kinde entbunden. Die herbeigekommenen k. k. Polizeisoldaten brachten die Gebärende zur Hausmeisterin und von da mittelst einer Sänfte in das Universitäts-Spital.

** Das zweite Konzert des Herrn Schulhoff findet Morgen Nachmittag im Hotel Europa statt.

** Gestern wurde im Nationaltheater Erdélyi's fünftaktiges Originaldrama „A' Velencei hölgy“ („Die Venetianerin“) zum ersten Male gegeben. Diese Venetianerin, die mit unbedeutenden Veränderungen eben so gut eine Kesselmélerin oder Waitznerin sein könnte, ist vor ungefähr einem Jahre bereits in Druck erschienen, und es dürfte der Leser darin so manche Szene finden, welche mit gut angebrachten Phrasen geziert ist, doch als Bühnenstück ist die Piece durchaus nicht befähigt, auch nur auf den bescheidensten Beifall Anspruch zu machen. Die Handlung, selbst wenn sie kürzer gefaßt werden könnte, wäre schwer zu erzählen, da sie bedeutend an Unverständlichkeit und Unmotiviertheit leidet; die Szenen sind nicht bühnengerecht, und die meisten ohne Schluß, wie wenn sie in der Mitte gewaltthätig abgebrochen wären. Das Beste daran ist, wie Eingangs erwähnt, die Diktion, welche hier und da poetisch wird, ja es tauchen zuweilen Witzfunken auf. Der Erfolg war demnach ein entschieden ungünstiger, wonach Hr. Erdélyi zur Dramatik weniger Beruf zu haben scheint als zur lyrischen Poesie, in welcher er seine unbestreitbaren Verdienste hat. Die Aufführung war eine gerundete zu nennen, wozu das richtige Spiel der Damen Komlóffy und Buljovszky, wie auch der Herren Szentpétery, Jánosy, Szizetti, Tóth und Kápló das Meiste beitrug. Das Publikum schien den Erfolg schon geahnt zu haben, denn das Haus war schauerhaft leer, und selbst viele abonnierte Plätze blieben unbesezt.

** Unser geschätzter Kollege, der „Hölgyfutár,“ scheint eine neulich in unserem Blatte bei Besprechung des deutschen Balletes gemachte Bemerkung auf sich beziehen zu wollen. Wir erklären, daß wir dabei nicht speziell irgend ein Organ, sondern die Richtung der ungarischen Organe überhaupt im Auge hatten; denn es ist unbestreitbar, daß das „idevaló nemét lap“ („Der Spiegel“) so wie die andern hiesigen deutschen Journale alle Erscheinungen und Leistungen im Gebiete ungarischer Kunst und Literatur mit einer der Tendenz und der

Räumlichkeit ihrer Organe angemessenen Weitläufigkeit und Unparteilichkeit besprechen, während deutsches Theater u. s. w. sich kaum einer flüchtigen Erwähnung, geschweige denn eines herzlichen Lobes in ungarischen Journalen zu erfreuen hat. Meine Herren Kollegen, gehört das nicht ebenfalls zum verschollenen, und von Ihnen selbst so oft verspotteten „Tablatriöthum?“ In dem Sage, mit dem das erwähnte Journal seine ironischen Bemerkungen recht pikant zu schließen wähnt, liegt viel Wahres, dem wir ebenfalls beistimmen, nur mit dem Unterschiede, daß wir's ehrlich meinen, während bei unserem geschätzten Kollegen der Schalk herauslugt. Wir sind nämlich wirklich der Ansicht, daß die Rivalität beider Institute der Kunst nur zu frommen vermöge; darum also: „Soyons amis Cinna!“

** Am 24. d. M. wurde in Ofen ein bekannter Dieb wegen bedenklichen Besizes eines Tuchrockes angehalten, und es stellte sich heraus, daß er denselben einem Badenden im allgemeinen Zimmer des Blocksbades gestohlen hatte.

** Gestern wurden zum k. k. Polizeikommissariat in der Theresienstadt mehrere kleine Kinder gebracht und von dort ihren Eltern übergeben. Zwei Kinder von 2 bis 4 Jahren befinden sich noch dort, weil man bis jetzt ihre Eltern noch nicht ermitteln konnte.

** Die Kornhalle, welche bisher im Burmhof etablirt war, befindet sich seit gestern im Handelsstandsgebäude zu ebener Erde.

** Wir brachten unlängst eine Notiz bezüglich eines auf dem Gute des Herrn Grafen E. Györy vorgekommenen Kuriosums, das uns in manchen Beziehungen fehlerhaft angegeben wurde und deren Details wir jetzt durch die freundliche Mittheilung des geehrten Hrn. Grafen selbst zu berichtigen im Stande sind. Das genannte Gut heißt Tapé und befindet sich im Tolnauer Komitate. Das in dem Refektorium daselbst befindliche Delgemälde zeigt wohl ein rothes Rebhuhn, was aber nicht bewizelt werden kann, da alle Rebhühner roth sind. Der von dem Herrn Grafen geschossene Vogel jedoch war eine Schnepfe, die für den Jagdliebhaber und Naturforscher die interessante Abnormität bot, daß während der Rücken — nicht von rother, sondern der diesem Vogel eigenhümlichen mehr in's gelbliche spielenden Farbe war, die Bauchfedern durchaus und vollkommen weiß gefärbt sind, was denn auch Veranlassung gab, daß die Schnepfe als Seltenheit in die Museumsammlung aufgenommen wurde.

** Die neue Kirche in Jöth wird nicht, wie wir meldeten, im Laufe des Monats Juli vollendet sein, sondern dürften noch Jahre vergehen, ehe der pompöse Bau fertig wird. Die erwähnte kirchliche Feier bezieht sich auf die Einweihung der — in den Räumen des alten Gebäudes befindlichen Gruft.

** Die neue Altistin Fräulein Martin ist vorgestern angekommen, und so dürfte es jetzt vielleicht in unserem Opernleben etwas reger werden. Dem Aeußeren nach soll sie der Alboni gleichen, wünschenswerther wäre es jedoch, daß sie ihr der Kunst nach gleiche.

** Georgi und Michaeli sind zwar zu allen Zeiten Ausziehzeiten gewesen, doch so viele, mit Hausgeräthen bespachte Wagen haben wir schon lange nicht gesehen als in den gegenwärtigen Tagen, weshalb auch die vielen einziehenden und ausziehenden Parteien in so manchem Hause in unangenehme Kollisionen sowohl unter einander als mit den Hausherrn kommen; der „H—r“ spricht daher einen allgemeinen Wunsch aus, indem er es zweckmäßig fände, wenn die betreffende Behörde durch eine Verordnung bestimmen würde: wie viel Tage den Inwohnern zum Ausziehen vergönnt sind, ohne daß sie der Hausherr mit — hinauswerfen bedrohen kann.

** Das im amerikanischen Style auf der Altöfner Schiffswerfte neu erbaute Dampfschiff „Franz Joseph“ wird noch im Laufe des Monats Mai eine Fahrt nach Galag unternehmen; auf diesem Boote sind die Speise- und Gesellschaftszimmer auf dem Verdecke angebracht, während der untere Raum nur zu Schlafzimmern eingerichtet ist.

** Wegen Umbau der Straße nach Teteny werden die Mallewägen, welche bisher am Sonntag, Mittwoch, Donnerstag und Samstag nach Weßprim, Fünfkirchen und Semlin von hier um 7 Uhr Abends abgefertigt worden sind, a) vom 28. April bis 15. Mai um 5 1/2 Uhr Abends, b) vom 16. Mai bis 31. Mai um 6 Uhr Abends, und c) vom 1. Juni ab wieder um 7 Uhr Abends von hier abfahren. Geldbriefe und größere Fahrgeldsendungen nach diesen Postkursen sind eine Stunde vor der bezeichneten Abfahrt aufzugeben.

** Das hohe k. k. Justizministerium hat den Generaladvokaten des Pesther k. k. Obergerichtsdistriktes, Dr. Alois v. Alth, dann den Bezirksrichter für die innere Stadt Pest, Paul v. Mitsó, zum Ausführenden des Pesther Distriktsalobergerichtes ernannt. Den Vorstand des Bezirksgerichtes für die Vorstädte Franz- und Josephstadt, Leopold v. Fabinyi, aber als solchen zum Bezirksgerichte für die innere Stadt verfezt. — Demzufolge an die Stelle Fabinyi's der Landesgerichtsbeisitzer Johann Madetzl zum Bezirksrichter substituirte wurde.

** Ein Paar Hühner kosten jetzt beinahe einen Gulden, und ein ganzer Band Gedichte nur 40 kr., und

dennoch vermehren sich von Tag zu Tag unsere Dichter, oder eigentlich Dichtertlinge, fast nicht minder wie die Hühner.

** In Berlin soll sich eine Schauspielerin vergiftet haben, weil ihre Rivalin schöner war als sie. Bei der ganzen Geschichte ist nur das unbegreiflich, daß eine Schauspielerin von ihrer Rivalin so etwas glauben konnte.

** Dem „M. S.“ wird geschrieben, daß die Jugend des Schemniger Bezirkes physisch derart herabgekommen ist, daß man nicht im Stande war, von den Militärpflichtigen die erforderliche Anzahl von Rekruten zu stellen und die fehlenden aus den übrigen Bezirken des Komitates ersetzt werden mußten.

** Im Eisenburger Komitate leben schon seit vielen Jahren zwei gute Nachbarn, Bäter mehrerer Kinder, welche stets zusammen Freud und Leid theilten. Vor einigen Jahren verlor der Eine seinen Sohn, der Andere seine Tochter, welche beide an der Cholera erlagen. Nun sollte bei der gegenwärtigen Rekrutierung der Sohn des Einen eingereicht werden, und mit tränenreichen Augen kam er mit demselben vor die Rekrutierungskommission; doch siehe da, es fand sich auch der gute Nachbar ein, welcher das Lösegeld für ihr erlegte, und überdies noch als Zugabe seine, den Jungen liebende Tochter mit den Worten brachte: „Mögen die jungen Leute eben so gute Eheleute werden, als wir seit Jahren Nachbarn sind.“ — Der Korrespondent versichert, von der dortigen Rekrutierung mehrere so poesievolle Stücken erzählen zu können, doch fürchtet er, daß man sie nur für Poesie halten würde.

** Die Sängerin Querio, den hiesigen Theaterfreunden durch ihr Wirken bei der italienischen Oper im Jahre 1847 her bestens bekannt, ist vorige Woche in Prag im 26. Lebensjahre an der Lungensucht gestorben.

** Das erste Debut der Fräulein Janda an der Prager Bühne wird in der Oper „Martha“ stattfinden.

** (Vom Pestöfner Musikvereins-Konservatorium.) In diesem laufenden Jahre 1852 sind folgende Geschenke diesem Institute gemacht worden:

- 1) Herr Eduard Kern widmete der Anstalt eine Stiftung von 100 fl. C. M. 2) Herr F. Glöggel in Wien verkehrte der Anstalt: a) 12 Nummern seiner durch ihn redigirten Musikzeitung, mit der Zusicherung, auch die nachfolgenden Nummern der Anstalt seiner Zeit einzusenden. b) Ein Exemplar seiner Volksschule sammt den Wandtafeln. c) Quatre etudes pour le Violon, von Philipp Broch. d) Duetten für zwei Violinen, von Georg Helmesberger. e) Liederbuch des Wiener Männergesangsvereines. Chöre und Quartette für Männerstimmen, von F. C. Fuchs. f) Gesangschule des Wiener Konservatoriums. Sammlung von Vokalchören für Knaben- und Männerstimmen, von F. Glöggel. g) Tremolo, für die Violine von Philipp Broch. h) Drei Lieder ohne Worte, „der kleine Savojarde,“ für die Violine mit Begleitung des Pianoforte, von J. Karl Metzger. i) Canon zu J. Haydn's letztem Quartett, von Abbe Max. Stadler. k) Quartett für zwei Violinen, Viola und Violoncello, von Anton Langhammer. 3) Franz Steger widmete der Anstalt eine Stiftung von 252 fl. 11 kr. C. M. 4) Wolfgang Holtscher eine Stiftung von 100 fl. C. M. 5) Herr Emerich von Csaszko vermehrte die Bibliothek der Anstalt mit einem vierstimmigen Gesang „am neuen Jahre 1845“ im Manuscripte, eigene Komposition. 6) Herr Josef Reichinger Kunsthändler in Pest, verkehrte 32 Hefte Musikalien. 7) Hr. August von Hupf verkehrte der Anstalt seine Quadrille für's Klavier.

Indem von Seite des leitenden Ausschusses dieser Anstalt beschlossen wurde, daß den P. T. Herren für diese wohlthätigen Geschenke der Ihnen gebührende Dank auch öffentlich geziemend abgestattet werde, diesem zu Folge erfüllt diesen Austrag hiermit im Namen des leitenden Ausschusses

Alexander Ritter,

Sekretär.

** Die Dedenburg-Wien-Neusiedler Eisenbahn hat im Monate März für 8090 Personen und 71,690 Zentner Waaren 11,227 fl. C. M. eingenommen.

** Der „Temesvárer Zeitung“ zufolge hätte die Regierung dem Ansuchen der Fiumaner Gemeinde, das Freihafengebiet von Fiume auf eine breitere Strecke auszudehnen, Gehör gegeben.

** Nicht Ungarn allein ist es, worin der Winter heuer seinen frostigen Aufenthalt auf so ungebetene Weise verlängert. Während in Paris am 20. April der Schnee, wenn auch nur durch einige Minuten, recht lustig herabstüberte, froh es in Brüssel in der Nacht vom 19. so bestigt, daß man am Morgen große Eisstücke in die Eisbehälter führen konnte.

** Die „W. Z.“ enthielt eine Ministerialvorschrift zur Ermittlung der zehnjährigen Militärunterkunftszinse und der Vergütung für die Einrichtung. Dieselbe ist mit Ausnahme der Militärgrenze für alle Kronländer wirksam.

** Wie von verlässlicher Quelle verlautet, hat das h. Ministerium als Grundsatz aufgestellt, daß die seit 1848 entstandenen israelitischen Reformgemeinden zu den betreffenden Judengemeinden zählen, da sie weder als Religionssekte noch als Gemeinde von irgend einer Behörde anerkannt sind.

Miscellen.

Unter die Gegenstände, mit welchen die neue Nordpolar-Expedition ausgerüstet wurde, gehören auch einige Dutzend Gliederpuppen und mehrere Kisten mit Theaterkostümen. Die ersteren sind zu Geschenken für die Eskimo's bestimmt, und einige Damen von Woolwich hatten die Freundlichkeit, die kleinen Puppen mit glänzenden Flitterkleidern aufzuputzen. Die Theaterkostüme sind ein Geschenk der bekannten Schauspielersfamilie Kean. Es hat sich bei der bisherigen Expedition gezeigt, daß theatralische Vorstellungen die reichste und beste Quelle der Unterhaltung für die oft wochenlange zwischen den Eisfeldern festgehaltene Schiffsmannschaft sind.

(Neue Heizmethode.) In London wurden nach dem „Athenäum“ vom 3. April am polytechnischen Institute einige merkwürdige Proben gemacht, um die Ergebnisse einer neuen Erfindung von Dr. Buchhoffer, der mit einem Herrn Defries ein Patent darauf genommen hat, zu prüfen. Die Erfindung besteht darin, daß man im Kamin statt der Kohlen dünne Metallstücke anwendet, die, wenn man einen kleinen Strom von Gas darauf wirken läßt, augenblicklich glühendroth werden und eine außerordentliche Hitze verbreiten. Die Flamme, welche durch eine geeignete, aber sehr einfache Einrichtung des Gases erzeugt wird, das mit dem Metallblättchen vereint wirkt, hat das Aussehen eines hellen, freundlichen Kohlenfeuers, und ist kaum davon zu unterscheiden. Die Hitze kann regulirt werden, indem man den Hahn der Gasröhre dreht. Es bleibt kein Rauch, kein Dampf, noch sonst eine Unannehmlichkeit der Kohlenfeuer, und das Gas kann, wie man sagt, augenblicklich ausgelöscht, oder das Feuer so schwach, als man will, gehalten werden.

Aus Sondershausen wird folgendes berichtet: Drei Arbeiter waren am 14. d. M. um 4 Uhr Morgens auf einem Grundstücke mit Brunnengraben beschäftigt, als sie plötzlich durch ein Getöse, ähnlich einem Donnerstrome, welches aus der Erde zu kommen schien, aufgeschreckt wurden, zugleich spürten sie eine heftige Erschütterung des Bodens, und eine Feuerfäule schlug hoch aus demselben empor, erlosch aber sogleich. Es blieb jedoch eine Oeffnung in der Erde, aus welcher ein drei Fuß starker Wasserstrahl sieden heiß hervorbrach. Die Arbeiter machten sogleich von dieser Erscheinung Meldung in der Stadt. Alles strömte herbei, um dieses Phänomen zu beobachten. Wissenschaftliche Untersuchungen ergaben, daß die Quelle 65 Grad Reaumur Wärme enthalte, in jeder Minute 63 pr. Quart Wasser gab, welches stark nach Schwefel roch und Eisen und auch Kupfer enthielt. Uebrigens warf die Quelle auch viel versteinertes Holz und einen Zahn aus, der fast sieben Pfund schwer ist.

Am 15. April geschah es auf der Eisenbahn zwischen Magdeburg und Hannover, daß die Frau eines Auswanderers aus Baiern während der Fahrt niederkam. Die kräftige Bäuerin fühlte sich so wenig angegriffen, daß sie es ausschlug, auf der nächsten Station zurückzubleiben, und ohne Aufenhalt mit ihren Landesleuten bis nach Bremen fuhr. Die Kondukteure stellten ihr jedoch einen mit einem bequemen Lager versehenen Packwagen zur Disposition.

Von Abdel-Kader, den einstigen Beherrscher der Küsten Algiers, erzählt man sich folgendes interessante Gesichtliche:

Abdel-Kader, der noch immer auf dem Schlosse Amboise wohnt, widmet eine große Sorgfalt der Erziehung seiner Kinder. Ein Schreiblehrer, der ihnen Unterricht erteilte, wußte sich die Zufriedenheit des Emirs in so hohem Grade zu erwerben, daß dieser in einige Verlegenheit gerieth, wie er ihn würdig belohnen sollte. Endlich glaubte er das Richtige gefunden zu haben, er bot dem Lehrer eine seiner Frauen an, hielt die Versicherungen des Mannes, daß er bereits verheirathet sei und keine zweite Frau nehmen dürfe, für pure Bescheidenheit, und drang immer ernstlicher auf die Annahme seines kostbaren Geschenkes mit der Versicherung: „daß ihm immer noch vier Weiber übrig bleiben, und daß sich ein armer Gefangener damit begnügen könne.“ Das Drolligste an der ganzen Geschichte ist aber, daß der arme Lehrer nicht mehr in's Schloß darf. Seine Frau hat es ihm — verboten!

Die Arbeiter in Irland befördern unter sich die Auswanderung auf folgende eigenthümliche Weise: So oft sie ihren Wochenlohn erhalten, kommen etwa 300 zusammen, Jeder erlegt einen Sinepence, dann werden 300 Zettel in einen Hut geworfen. Auf einem der Zettel steht „Amerika“, die anderen sind blank. Wer den beschriebenen Zettel zieht, streicht alle Einlagen ein, und kann somit seine Reise nach Amerika bezahlen, und behält noch einiges Geld bei der Landung in der Tasche.

Das britische Unterhaus hat so eben die Drudlung eines höchst interessanten Ausweises veranlaßt. Es ist dies der Ausweis über die Zahl der Schiffe, welche im Laufe der letzten 5 Jahre mit Auswanderern an Bord aus den Häfen Englands und Irlands ausgelaufen sind. Es geht daraus hervor, daß von 1847 bis einschließig 1851 7129 Auswandererschiffe abgegangen sind. Auf je 252 Schiffe kam durchschnittlich ein Schiffbruch. Die Zahl der auf sämtlichen Schiffen beförderten Passagiere betrug 1,494,044, von diesen sind durch Schiffbrüche 1043 umgekommen.

Die Manie des Weltgehens in London ist so weit ge-

diehen, daß bereits in London eine „Akademie“ existirt, die aus einem 1/4 Meile langen und 1/4 Meile breiten, rings ummauerten Plage besteht. Am Montag vor acht Tagen ging Henry Wilton, ein Drangenhändler, 102 englische Meilen in 24 weniger 1/4 Stunde. An demselben Tage machte ein Mann, Namens Hayward, dieselbe Tour in derselben Zeit. Ein leichtfüßiger Junge von 11 Jahren, Sohn eines Fleischers, ging mit Hayward 34 Meilen in acht Stunden. Die „Studirenden an dieser „Akademie““ mehrten sich täglich.

In dem Dorfe Pribbernow bei Kammin (Pommern) wurde vor einigen Wochen ein entsetzliches Verbrechen verübt. Eine Mutter hat ihr bereits zwanzig Wochen altes Kind lebendig begraben und die Erde über dem unglücklichen Geschöpfe selbst festgetreten. Die Mörderin hat das Verbrechen bereits gestanden, und befindet sich in den Händen der Justiz.

In Posen entdeckte man am 20. April noch zeitig genug einen Brand, dessen Veranlassung — die Sonne war. Im Hotel de Dresde hatten die Strahlen der Aprilsonne sich dergestalt durch eine in einem Gastzimmer bestehende, mit Wasser gefüllte Karaffe konzentriert, daß die mit einem Tuche bedeckte Tischplatte in Brand gerieth.

Der Wiener Fabrikbesitzer, Herr Adam Pollak, hat eine Erfindung gemacht, wodurch das Annähen der Sohlen auf Schuhe und Stiefel ganz entbehrlich wird, und Jedermann im Stande ist, sich ohne Mühe seine Stiefel selbst zu doppeln (??).

Local-Begleiter.

Nemzeti színház.

Bérlet 16-sz.

Pest, kedden, aprilis 27-én, 1852:

SINGER EDMUND

urnak, hegedü-virtuóznak, második és utolsó

HANGVERSENYE.

Részlet:

- 1. Ünnepele-nyitány L.-ből, előadva az öszves zenekar által.
2. Verseny hegedüre Mendelssohntól, hegedün zenekar-kisértelet előadja Singer E. ur.
3. „Párdal“ Bálse „Négy Haimoni“ című operájából, zenekar-kisértelet énekel Benza és Köszöghi.
4. a) „A pásztor dala“ Schulhoffól, hegedüre ártirta Singer E.; b) „Emlék Berlinre“ saloni mű, szerzette Singer E.; mindkettőt hegedün zongora-kisértelet előadja Singer E. ur.
5. „Nagy magán-dal“ Donizetti, „Borgia Lucretia“ operájából, zenekar-kisértelet énekel Lengyel ur műkedvelő.
6. „Bucsum hazámól“ magyar mű, szerzette és hegedün zenekar-kisértelet előadja Singer E. ur. Lengyel ur mind műkedvelő, szíveségből lesz szerencsés föllépmi.

Ezt megelőzi:

Legjobb az egyenes út.

Vigj. 1 felv. Irta Kolczabue, ford. Fekete Soma, a magyar tudós társaság költségén.

A vigjáték után:

Nagy hármás táncz

„Gizella“ balleiből, előadva Kobler Luiza, Nina és ifj. Kobler Ferencz által.

A hangverseny után:

Déli szünet aratáskor,

stíriai népies ábrázolat tánczokkal, egy képben, mellyből hármás Stíriai néptáncz

fejlik ki: szerzette idősb Kobler Ferencz, balletmester; tánczolja: Kobler Luiza, Nina és ifj. Kobler Ferencz. Kezdeté 7 órakor, vége 9 után.

Freunden-Liste.

Angelommen im Gasthose:

Zum „Erzherzog Stephan.“ Die Herren: Graf Joseph Polza, Gutsbesitzer. — H. Walchier, k. k. Hofsecretär v. Wien. — R. v. Zimmermann, Güterdirektor von Wien. — Joseph und Karl Tomcsány und Jekelsalufy, Gutsbesitzer. — Stein, Buchhalter a. Böhm. Marm. Tittel, Magazineur von Wien. — Graf v. Westerbald, k. k. Rittmstr. — J. Erpent und v. Böhm, k. k. Hauptleute. — Baron Zellitsch, N. Veran, M. Prog, K. Fein, und Karl Mayer, k. k. Oberleutenants. — L. Schestak, k. k. Lieutenant. — Frau Baronin Eplényi von Bessprim.
Zur „Europa.“ Sr. Erz. Baron Bedekovits, k. k. Kämmerer und geb. Rath. — Die Herren: Emil Raaba v. Rosenfeld, k. k. Lieuten. — Georg Klezer, von Wien. Franz Jaisvid a. Ung. — Ant. Straßer, Kaufm. von Groß-Rantiska — Rajet. Strateno von Venebig. — Julius Kremer, Kaufm. von Gr. Rantiska. — Job. v. Ivanto, von Preßburg. — M. Neugebauer, Bauunternehmer a. Böhmern. — Eduard Basch, Kaufm. aus Ungarn. — v. Alrovits, k. k. Oberleutenant. — Joseph Kirchmeier von Wien. — Franz Enders aus Böhm. — Georg Mikhalovits und J. Poppovits, von G. Beckereck. — Franz v. Dortowiwig, Gutsbesitzer. — Jean v. Babiano, Privatier von Bulgarest. — Richard Torbbin, aus Preußen. — Frau Rosina Löwy, von Gran.
Zur „weißen Schiff.“ Die Herren: Ludwig Subottis, und Demeter Milozamlovits, Handelsleute von Pancsova. — Andr. Stampa, Zudekbäcker von Triest. — Emer. v. Zvanka sammt Gattin, Grundherr von Neograd. — Franz Mayer, Kürschnermeister von Segedin. — Franz Böhm, Forstmeister von Neumarkt. — Adolph Herzog, k. k. Beamter v. Schemnitz. — Georg Savits, Schneidermstr. von Pancsova. — Jos. Verti, Advokat von Pomáz. — Lad. v. Filkovits, Privat. v. Szenta. — Jos. Dregatz, Handelsreisender von Bessprim. — Job. Bangyel, Kaufm. von Droschitz.

Zur „Stadt Paris.“ Die Herren: H. Kohn, Kaufmann von Sz. Péter. — A. Hutter, Kaufmann aus Ungarn. — F. Szupantitsch, Kaufmann aus Kroatien. — Simon Frankl, Kaufmann von Ung. Brod. — Em. Herzka, Kaufmann von Holschau. — Schöwig, k. k. Hauptmann, Csech, k. k. Lieutenant und Ed. Schmidt, Zimmermeister von Stuhlweissenburg. — Abr. Kan, Geschäftsführer von Wislitz. — Theophil Hartl, k. k. Staatsbeamter von Temesvár. — A. v. Janty, k. k. Kadett von Zéva.

Zur „Palatin.“ Die Herren: Ft. Majtbényi, Gutsbesitzer von Novák. — Moriz Pollak, Uhrmacher von Segedin. — J. Votlik, Gutsbesitzer von Stub weissenburg. — G. Eglstein, k. k. Hauptmann. — Die Frauen: v. Majtbényi, Grundfrau von Neograd. — Nina Flesbto, Beamtenfrau und A. Wagner sammt Tochter von Schemnitz. — G. Brös, Gutsbesitzerin von Neograd. — D. Horváth, von Pest.

Zu den 2 Löwen.“ Die Herren: Joh. v. Dike, Partikulier aus Frankreich. — Moriz Rosenberg, Viehhändler von Deutsch-Krup. — Matthias Beer, Viehhändler von Rubin. — Karl Santner, Viehhändler von Preßburg. — Theodor Lemor sammt Frau, Silberarbeiter und Jos. Brüssel, Kupferbrüder von Breslau. — Moriz Pap, Grundherr von Dab. — Johann Bolla, Viehhändler von Dombegyház. — Stephan Playnta, Viehhändler von Tur-Pazeto. — August Fiegel, Hofrichter v. Znaim. — Eduard v. Lonowit, Grundherr. — Gottlieb Fridpichler, Fabrikant von Wien.

Pester deutsches Interims-Theater.

29. Vorstellung. im 6. Abonn.

Dienstag, am 27. April 1852.

Optische Vorstellung mit Nebel-Bildern

in 3 Abtheilungen, des

Vinzenz Klinkert,

Optiker aus Wien.

Erste Abtheilung:

Optisch. Scherz mit beweglichen Bildern.

Zweite Abtheilung:

- 1. Lustschloß Edinburgh in Schottland. — 2. Klosterhalle in Kalabrien Aussicht auf das Meer bei Mondbeleuchtung. — 3. Der Besuch im Kerker. — 4. Maria-Jell vor dem Brande. 5. Maria-Jell während dem Brande. — 6. Das Grab der Geliebten (Winterlandschaft) bei Schneegestöber. — 7. Das heilige Grab in Jerusalem. — 8. Napoleons Ankunft auf der Insel St. Helena. Napoleons Leichengug in Paris. — 10. Der Wolfgangsee bei Salzburg während einer Mondesfinsterniß. — 11. Das Lustschloß Leopoldbrunn bei Salzburg. — 12. Bewegliche Eisenbahn-Waggons. — 13. Das 10te Jägerbataillon bei St. Lucia. — 14. Das kais. Lustschloß Schönbrunn bei Wien. 15. Ein Springbrunnen (Ideal).

Dritte Abtheilung:

Das Chromatrop, oder: Viniens- und Farbenspiel.

Erfunden und erzeugt in der Polytechnik zu London.

Vorher:

Die Familie Flieder Müller.

Baudeville in 1 Aufzuge. Musik von verschiedenen Meistern.

Personen:

Der Theaterdirektor Hr. Graubner.
Pauline, dessen Nichte Fr. Jeller.
Der Theaterdiener Fr. Gade.

Anfang 7, Ende halb 10 Uhr.

R. Stadt-Theater in Ofen.

1. Abonnement. 15. Vorstellung.

Dienstag, am 27. April 1852.

Die Hammerschmiedin aus Steiermark

oder:

Folgen einer Landparthie.

Lotzoposse mit Gesang in 2 Akten von J. Schick. Musik von Kapellmeister Franz v. Supplé. Anfang 7 — Ende 9 Uhr.

Sommertheater in Ofen.

Dienstag, am 27. April 1852.

Frl. Kurz und Hr. Campilli als Gäste.

Katharina, die Tochter des Banditen.

Ballet in 5 Tableau von Julius Perrot, für die hiesige Bühne neu arrangirt vom Balletmeister Campilli.

Vorkommende Tánze:

- 1. Tableau: „Wassentanz“, ausgeführt von Frl. Kurz und sämtlichen Damen des Balletkorps.
2. Tableau: „La Sarcobella“, neapolitanischer Nationaltanz, ausgeführt von Frl. Kurz.
3. Tableau: „Modellentanz“, ausgeführt von Frl. Kurz, Merjál, Gsch, Majer, Klaf I., Dämmer, Richard, Makovek, Groß und Klaf I.
5. Tableau: „Ballabile“, ausgeführt von Fräul. Merjál, Gsch, Majer, Klaf I., Dämmer, Richard, Makovek, Groß und Klaf II.
„Pas de trois“, ausgeführt von Frl. Kurz, Merjál und Frn. Campilli.

Anfang um 4 Uhr.

Wasserstand der Donau am 26. April.

5 Schuh 11 Zoll 6 Linien ober Null.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. Sigmund Saphir.

Bei Messer in Stuttgart ist erschienen:

Thomas Babington Macaulay Geschichte von England, seit der Thronbesteigung Jakobs II.

Aus dem Englischen von Heinrich Paret. 4 Bände. Taschenformat. Geh. 5 fl. 27 fr.

In diesen 4 Bänden ist das englische Original, soweit es bis jetzt erschienen, vollständig nach der neuesten Londoner Ausgabe, treu und genau in fließender Sprache deutsch wieder gegeben.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen Ungarns, in Pest vorrätig bei Lantosy & Lampel,

(Stadthausplatz, neben der Apotheke), Edelmann, Smich, Geibel, Hartleben. 269-(1, 3)

Künstliche Zähne und ganze Gebisse, nach verbesserter englischer Methode eingesezt.

Bahnarzt G. Hecksch

wohnt: Kleine Brückgasse im Baron Sina'schen Hause, 1. Stock, gegenüber dem Gasthose zum Jägerhorn

beehrt sich, den P. T. Herrschaften und einem geehrten Publikum die Anzeige zu machen, daß in seinem Atelier künstliche Zähne so wie ganze Gebisse (Denture) nach den neuesten Verbesserungen von englischem Email dauerhaft, den natürlichen Zähnen ganz ähnlich, ohne den geringsten Schmerz eingesezt werden.

Pauline Wellingner, Modistin aus Wien,

empfeilt ihr neu eröffnetes Etablissement „zum Damenhut“ in Ofen, Feslung, am Stadthausplatz Nr. 71,

mit allen Gattungen Seiden-, Crep- und Strohhüten, Putz- und Negligéehäubchen, Coiffurs, Chemisetten und Manschetten nach den neuesten Wiener und Pariser Moden zu den billigsten Preisen.

In Hartleben's Verlags-Expedition in Leipzig sind erschienen, und in

HARTLEBEN'S Buchhandlung in Pest

zu haben:

Kriegs- und Abenteuer-Romane, von Kapitän Mayne Reid.

Die Scharfschützen.

Ein amerikanischer Kriegsroman.

Uebersetzt von Dr. August Diezmann. — Zwei Theile mit vier Szenen-Bildern 1 fl. 12 fr.

Die Leser finden hier die Schilderung romanhafter Abenteuer, die ein amerikanischer Offizier im Kriege mit Mexiko erlebte und die eine neue Bestätigung des Sprichwortes sind: die Wirklichkeit ist oftmals wunderbarer als Dichtung.

Es ist ein äußerst seltener Fall, daß englischen Romanen Abbildungen beigegeben werden. Kapitän Reid machte bei diesem Kriegsroman eine Ausnahme da er den darin geschilderten Begebenheiten selbst beigewohnt und an Ort und Stelle Zeichnungen aufgenommen hat, welche die Gegenden, das Kostüme und die gefährlichsten Momente treffend darstellen.

Diese interessanten Bilder glaubten wir unsern Lesern nicht vorenthalten zu dürfen, obgleich dies bei dem geringen Preise als ein Opfer für dieselben gelten dürfte.

Die Skalp-Jäger.

Ein Abenteuer-Roman.

Aus dem Englischen von Dr. August Diezmann. — 4 Theile. 1852. geh. 1 fl. 36 fr.

Die Ereignisse dieses Romanes begeben sich in Nordmexiko. Der Schauplatz, die Menschen und die Begebenheiten sind neu, ein Abenteuer drängt das andere, manches so grauenhaft, daß einem das Herz pocht. Der Held kommt zuletzt unter die Skalp-Jäger, deren schreckliches Ziel die Vertilgung der noch übrigen Indianer ist.

Das Haus Nr. 8 in der Franzstadt, Stubgasse, 240 Quadratlast groß, mit 3 Gassenzimmern, Küche, Speis, einer großen Werkstatt, 2 Schuppen, 3 Keller und einem Garten ist von Michaeli an zu verpachten.



Mittwoch, am 28. April, um halb 5 Uhr Abends, zweites und letztes

Konzert des Julius Schulhoff, im Saale des „Hotel Europa.“

PROGRAMM:

- 1. Allegro en forme de Sonate, komponirt und vorgetragen von J. Schulhoff. 2. a) Dans les montagnes, Idylle von J. Schulhoff; b) Chant du pêcheur, von J. Schulhoff; c) Polonaise von Chopin, vorgetr. von J. Schulhoff. 3. Caprice sur des thèmes hongroises, komponirt und vorgetragen von Julius Schulhoff. 4. a) Impromptu Polka, b) Près de la fontaine, Idylle, c) Serenade espagnole, komponirt und vorgetragen von Julius Schulhoff.

Cercesische à 2 fl. — Sperrstige à 1 fl. 30 fr. und Eintrittskarten à 1 fl. CM. sind zu haben in den Kunsthandlungen der Herren J. Treichlinger, J. Wagner, Rózsavölgyi & Comp. und um 3 Uhr an der Kasse. 271-(1)



Rundmachung

Pest-Arader Privateilfahrts-Aktiengesellschaft.

Vom 1. Mai angefangen fährt jeden Tag, 4 Uhr Früh, ein Eilwagen von Szolnok nach Arad, so auch von Arad nach Szolnok.

Jeden Freitag, Früh 4 Uhr, von Szolnok über Arad nach Hermannstadt, Kronstadt und Bukarest.

Jeden Montag und Freitag, Früh 4 Uhr, von Szolnok über Arad nach Temesvár.

Außerdem werden auch Separatwagen und Relaispferde von Szolnok bis Arad, Hermannstadt und Kronstadt gegeben.

Sämmtliche Fahrten sind in Verbindung mit der k. k. südöstlichen Staatsbahn von Pest bis Szolnok.

Die Aufnahme der Reisenden ist in Wien bei Herrn Karl Draudt, Alberbastei Nr. 660; in Pest bei Herrn Ladislaus Koszleba, Weinhandlung und Expeditions-Geschäft, kleine Brückgasse gegenüber dem Hotel „zum Jägerhorn“; in Szolnok bei Herr Martin Fähring, Gastwirth „zum weißen Kessel“; in Arad bei Herrn Joseph Kolleris, im Gasthof „zum weißen Kreuz.“ 268-(1, 3)

J. BOZDA,

zur „grünen Schlange“ am Franziskanerplatz in Pest, empfiehlt dem P. T. Publikum sein wohl assortirtes Lager von allen Gattungen

Spezereiwaaren,

als: billigen Zucker, von vorzüglich feinem Geschmack Kaffee, russischen und Karavaneen-Thee, echten Jamaika-Rhum und alle Gattungen Ausländer-Weine, so auch die eben frisch angekommenen rothen Malteser-Orangen, als auch das wohlbekannte Wollwasch-Pulver zu billigsten Preisen. (262) (3, 3)

Garantie

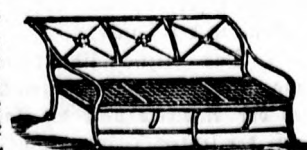
radikale und schnelle Heilung aller äußerlichen Krankheiten und deren Folgen

nach eigenen und den neuesten bewährtesten Grundfägen der Homöopathie von einem durch vielfährige Privat- und Spitalpraxis wohlgeübten hier angekommenen Homöopathen. — Tägliche Ordination: Früh von 8 bis 11 und Nachmittags von 2 bis 5 Uhr. — Wohn: Leopoldstadt, Ador- oder Palatingasse im Zitterbart'schen Hause Nr. 17. — Es wird auch durch Korrespondenz behandelt. Arme gratis. 222-(21, 25)

Joseph Kern aus Pest,

bürgerl. Kunstschlossermeister,

empfeilt sich dem hohen Adel, den löbl. k. k. Militär- und Zivilbeamten so wie den verehrten Gesamtbewohnern seines hochberzigen Vaterlandes zu Bestellungen von allen Gattungen der von ihm aus Holzleisen verfertigten Zimmer-, Salon-, Garten- und Kinder-Möbeln, so wie von Bilderrahmen jeder Größe und Façon; indem er zu den billigst festgesetzten Preisen eine vollständige, selbst mit Gold verzierte Salon-Möblirung vom Tage der Bestellung angefangen binnen 4 Wochen zu liefern verspricht.



Gegenwärtig befindet sich seine Möbel-Niederlage auf dem Christofelgäßchen in der Ecke neben dem „weißen Schiff.“ allwo stets eine Anzahl von Sopha's, Sesseln, Fauteuils, Betten, Bilder- und Spiegelrahmen u. s. w. vorrätig ist.

Bestellungen von Auswärts wollen in frankirten Briefen gemacht werden, so wie bei jeder Bestellung ausdrücklich gesagt werden wolle, ob man die Möbeln zum Zerlegen wünscht oder nicht. — Der ehrfurchtsvollste Fabrikant glaubt versichern zu können, daß er die vollste Zufriedenheit der P. T. Besteller und Abnehmer seiner Möbeln in aller und jeder Hinsicht sich erwerben werde. 95-(20, 22)